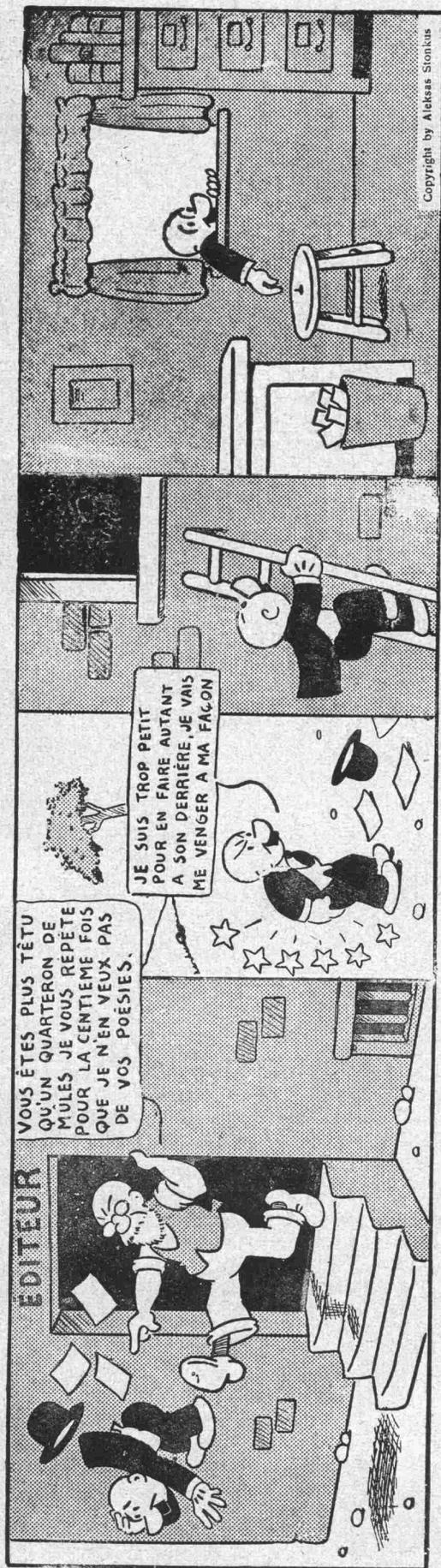


Les Aventures du délicieux Pitche - Pitche's köstliche Erlebnisse



Pitche dichtet und belästigt allzu sehr den Verleger, der ihn schließlich energisch hinausschmeißt. Pitche rächt sich, indem er durch's offene Fenster einen Reißnagel mit der Spitze nach oben auf den Büro-Sessel des Verlegers heimtückisch niederlegt.

Der versteinerte Blitz von Dresden.

Kaum eines der letzten Frühjahre hat uns so viele Gewitter gebracht wie die letzten Monate. So manche Liebhaberphotographen hatten ihre Apparate oft auf die Balkons gestellt, um einmal eine feine Blitzaufnahme mit all ihrem zierlichen Leuchtgeist am wetterdunkeln Himmel zu bekommen. Wenige werden wissen, daß es in Dresden eine Blitzaufnahme gibt, die von der Natur selbst hergestellt ist, einen versteinerten Blitz. Nein, das kann man eigentlich nicht sagen, wenn auch die weltberühmte und in der Welt in dieser Größe nur einmal vorhandene Blitzröhre in der Mineralogischen Sammlung im Zwinger als fester Gegenstand den Verlauf eines Blitzeschlages in ein tiefes Sandlager wiedergibt. Der seltene und seltsame Gegenstand ist auch nicht eigentlich eine Photographie, sondern eine Thermographie: die ungeheure Glut des einschlagenden Blitzes brachte ringsum seine Bahn, die er im Sandboden, teilweise sich verzweigend, noch etwa fünf Meter tief durchlief, im Nu des Einschlages, also im winzigen Bruchteil einer Sekunde, den Kiessand zum Schmelzen. Der Schmelzpunkt des Quarzes liegt bei 1500 Grad Celsius! Im Augenblick erstarrte dieser so plötzlich erzeugte Fluß und eine seltsam verbuckelte und verzweigte Röhre zeigt heute noch, wie — wer weiß wann — ein Blitz seinen Machtausbruch in einem Sandberge bei Guteborn in der Provinz Schlesien erstickte. Heute ist das ganze Prachtstück im «Zwinger» famos ausgestellt und eine verständliche Beschriftung sagt dem Beschauer alles, was davon zu wissen nötig ist. Das Merkwürdigste an diesem geologisch-meteorologischen Unikum ist dies: Dresden hat schon einmal ein solches Stück besessen — genau so lang, genau so interessant und genau so einzigartig auf dem ganzen Kontinent. Die erste Dresdner Blitzröhre wurde auf einer 1812 von den Franzosen errichteten Schanze an der Prießnitz 1822 gefunden. Sie kam damals in das jetzige Zoologische Museum, ging aber bei dem Zwingerbrande 1849 zugrunde. Sie wurde von den Naturwissenschaftlern ihrer Zeit genau so bewundert, wie heute der «neue» Blitz, und wer nach Dresden kommt, vergißt nicht den Weg in den Zwinger, um den «versteinerten Blitz» zu sehen.

□

Interessantes von der Rudelsburg.

Aus dem schönen Tal der Saale im preußischen Bezirk Merseburg, Kreis Naumburg, erhebt sich — gegenüber der Ruine Saaleck — die 1348 von den Naumburgern und 1450 im Bruderkrieg vom Kurfürsten Friedrich dem Sanftmütigen eroberte und zerstörte Rudelsburg, heute ein beliebter Ausflugsort für Wanderleute aller Art. Seit dem dreißigjährigen Kriege blickt sie als Ruine auf das Treiben des Saaletales, sah Geschlechter um Geschlechter vorüberwallen und erlebte alle möglichen Entwicklungen aus den Tagen der Landsknechte bis zur Zeit des Autos und des Radios. Wenn Steine reden könnten! Wenn die einstigen, längst zu Erde gewordenen Erbauer wüßten, daß noch heute die Steine da und dort so aufeinander liegen, wie ihre Hände sie fügten! Aber nur wenigen Menschen dürfte es bekannt sein, daß die erste deutsche Ansichtskarte, ein Holzschnitt von der Rudelsburg, im Sommer 1874 zur Post gegeben wurde. Verbreiteter dagegen ist die Tatsache, daß auf der Rudelsburg das melodische Volkslied «An der Saale hellem Strande» entstanden ist. Der 1808 zu Stettin geborene und 1858 zu Berlin gestorbene Kunsthistoriker, Geschichtsschreiber und Dichter Franz Kugler schrieb das Lied 1826. Die Melodie dazu wurde von dem Liede «Heute scheid' ich» des Friedrich Ernst Fesca, einem Komponisten und Violinspieler von reiner, edler Empfindung übernommen. Daran möge mancher denken, der das herrliche Fleckchen Erde besucht!

□

Kindliche Auffassung.

Die Königin Viktoria von England sagte einmal zu dem Töchterchen ihres Hofkutschers: «Kind, warum grüßt du mich denn gar nicht? Kennst du mich nicht?» — «O ja,» meinte die Kleine, «Sie sind die Frau, die sich von meinem Papa jeden Tag umsonst spazieren fahren läßt!»